

30. / X. 1916

Man schreibt uns:

Die Straßenbahn als Kleingeldhamster.

Von den Gemeinde Wien-Städtische Straßenbahnen erhalten wir folgende Zuschrift: An die Redaktion der Wochenschrift „Der Morgen“, Wien. Bezugnehmend auf die Notiz vom 23. Oktober „Die Straßenbahn als Kleingeldhamster“ teilen wir Ihnen mit, daß die darin gegebene Darstellung vollständig unrichtig ist.

Die Straßenbahn erhält zu Friedenszeiten täglich für rund K 4000—5000 Kupfer- (Bronze-) Geld, während der Eingang dieser kleinen Münzen derzeit auf K 90—100 täglich gesunken ist. Daraus ergibt sich wohl, daß niemand mehr unter dem Kleingeldmangel leidet als gerade die Straßenbahn, welche nicht einmal

für ihre eigenen Zahlungen, geschweige denn für andere genügend kleine Münzen erhält. Hochachtungsvoll Direktion der städtischen Straßenbahn. Der Direktor: Spängler.